Inhalt

Vorwort	v
Teil 1 Grundbegriffe und zentrale Phänomene	1
1 Bedeutung und Semantik	3
1.1 Bedeutungsebenen	4
1.1.1 Ausdrucksbedeutung	4
1.1.2 Äußerungsbedeutung	8
1.1.3 Kommunikativer Sinn	12
1.2 Satzbedeutung und Kompositionalität	14
1.2.1 Lexikalische und kompositionale Bedeutung	14
1.2.2 Grammatische Bedeutung	15
1.2.3 Syntaktische Struktur und Kompositionsregeln	17
1.2.4 Das Kompositionalitätsprinzip	18
Schlüsselbegriffe	22
Lesehinweise	22
2 Deskriptive, soziale und expressive Bedeutung	23
2.1 Bedeutungen sind Konzepte	23
2.1.1 Die Bedeutung eines Wortes	24
2.1.2 Die Bedeutung eines Satzes	26
2.2 Deskriptive Bedeutung	27
2.2.1 Deskriptive Bedeutung und Referenz	27
2.2.2 Denotationen und Wahrheitsbedingungen	31
2.2.3 Proposition und Satztyp	35
2.3 Bedeutung und soziale Interaktion: soziale Bedeutung	36
2.3.1 Ausdrücke mit sozialer Bedeutung	36
2.3.2 Soziale Bedeutung im Japanischen	40
2.4 Bedeutung und Subjektivität: expressive Bedeutung	43
2.4.1 Expressive Bedeutung	43
2.4.2 Soziale vs. expressive Bedeutung	47
2.5 Konnotationen	48
Schlüsselbegriffe	50
Übungen	50
Lesehinweise	52

3	Ambiguität	53
3.1	Lexeme	54
3.2	Lexikalische Ambiguität	57
3.2.1	Homonymie	58
3.2.2	Polysemie	60
3.2.3	Zum Verhältnis von Homonymie und Polysemie	61
3.2.4	Vagheit	62
3.3	Kompositionale Ambiguität	63
3.4	Kontextuelle Ambiguität	64
3.4.1	Interpretation im Kontext	64
3.4.2	Bedeutungsverschiebungen	67
3.4.3	Das Prinzip der konsistenten Interpretation	72
3.5	Bedeutungsverschiebungen und Polysemie	74
3.5.1	Kontextuelle vs. lexikalische Ambiguität	74
3.5.2	Polysemie und Bedeutungsverschiebungen	75
	Schlüsselbegriffe	78
	Übungen	78
	Lesehinweise	79
4	Bedeutung und Logik	80
4.1	Logische Grundlagen	80
4.1.1	Donald Duck und Aristoteles	80
4.1.2	Das Polaritätsprinzip	83
4.1.3	Negation	84
4.2	Logische Eigenschaften von Sätzen	86
4.3	Logische Beziehungen zwischen Sätzen	89
4.3.1	Implikation	89
4.3.2	Äquivalenz	93
4.3.3	Kontrarität	94
4.3.4	Kontradiktion	95
4.3.5	Logische Beziehungen und nichtkontingente Sätze	96
4.3.6	Logische Beziehungen zwischen kontingenten Sätzen	99
4.4	Aussagenlogik	101
4.5	Logische Beziehungen zwischen Wörtern	102
4.5.1	Logische Äquivalenz	103
4.5.2	Logische Unterordnung	104
4.5.3	Logische Inkompatibilität	104
4.5.4	Logische Komplementarität	105

4.6	Logik und Bedeutung	107
4.6.1	Der semantische Status der logischen Äquivalenz	107
4.6.2	Der semantische Status der Implikation	111
4.6.3	Logik und Semantik	112
	Schlüsselbegriffe	113
	Übungen	114
	Lesehinweise	115
5	Bedeutungsbeziehungen	116
5.1	Synonymie	117
5.2	Hyponymie	118
5.2.1	Die Bedeutungsbeziehung	118
5.2.2	Regelmäßige Komposita	120
5.3	Oppositionen	121
5.3.1	Beispiele	121
5.3.2	Antonymie	123
5.3.3	Direktionale Opposition	125
5.3.4	Semantische Komplementarität	127
5.3.5	Heteronymie	128
5.3.6	Konversität	128
5.4	Wortfelder	130
5.4.1	Definition	130
5.4.2	Kleine Wortfelder	131
5.4.3	Taxonomien	133
5.4.4	Meronymie	134
5.5	Exkurs: Deutsche Verwandtschaftsbezeichnungen	136
5.5.1	Der relationale Teil der Bedeutung	136
5.5.2	Die Geschlechtsspezifikation	146
5.5.3	Ergebnisse und ihre Erklärung	147
5.5.4	Fazit	150
	Schlüsselbegriffe	152
	Übungen	152
	Lesehinweise	153
6	Prädikation	154
6.1	Prädikationen in einem Satz	154
6.2	Prädikate und Argumente	157
6.2.1	Spezifikation und Festlegung von Argumenten	157
6.2.2	Prädikatsausdrücke und Argumentausdrücke	158
6.2.3	Wahrheitsbedingungen	160

6.3	Verben	161
6.3.1	Die wichtigsten Typen von Verben	162
6.3.2	Referenzielle Verbargumente	163
6.3.3	Das Problem der Stelligkeit von Verben	164
6.4	Nomen und Adjektive	166
6.4.1	Die wichtigsten Typen von Nomen	166
6.4.2	Die wichtigsten Typen von Adjektiven	168
6.4.3	Nomen in prädikativem Gebrauch	170
6.5	Prädikatenlogische Notation	171
6.6	Thematische Rollen	173
6.6.1	Die Argumente des Verbs als thematische Rollen	173
6.6.2	Linking	175
6.7	Selektionsbeschränkungen	177
6.7.1	Selektionsbeschränkungen für Verben	178
6.7.2	Der Prozess der Fusion	180
6.7.3	Selektionsbeschränkungen und Bedeutungsverschiebungen	183
6.7.4	Semantische Irregularität	183
6.8	Zusammenfassung	184
	Schlüsselbegriffe	186
	Übungen	186
	Lesehinweise	187
Teil 2 Theoretische Ansätze		188
7	Dekomposition	190
7.1	Der strukturalistische Ansatz	192
7.1.1	Sprache als ein System von Zeichen	192
7.1.2	Syntagmatische und paradigmatische Beziehungen	195
7.2	Anwendung auf die Bedeutungsebene	198
7.2.1	Semantische Einheiten: Lexeme und Morpheme	198
7.2.2	Paradigmatische und syntagmatische Bedeutungsbeziehungen	199
7.3	Semantische Merkmale	201
7.3.1	Binäre semantische Merkmale	201
7.3.2	Anwendung auf paradigmatische Bedeutungsbeziehungen	203
7.3.3	Anwendung auf kombinatorische Bedeutungseigenschaften	204

7.3.4	Wichtige Eigenschaften semantischer Merkmale	204
7.3.5	Sprachliche Motiviertheit	206
7.3.6	Typen von Merkmalen	209
7.3.7	Kritische Bewertung der binären Merkmalsemantik	210
7.4	Semantische Formeln	215
7.4.1	Dowtys dekompositionale Semantik	216
7.4.2	Jackendoffs Konzeptuelle Semantik	218
7.5	Wierzbickas Natural Semantic Metalanguage	222
7.6	Zusammenfassung und Vergleich	226
	Schlüsselbegriffe	228
	Übungen	228
	Lesehinweise	229
8	Bedeutung und Sprachvergleich	230
8.1	Übersetzungsprobleme	230
8.2	Internationale Kopfschmerzen	235
8.2.1	Satzmuster	235
8.2.2	Evidentiale	239
8.3	Relativismus und Universalismus	241
8.4	Berlin und Kays Farbwortuntersuchungen	245
8.5	Schlussfolgerungen	250
	Schlüsselbegriffe	252
	Übungen	252
	Lesehinweise	253
9	Bedeutung und Kognition	254
9.1	Kategorien und Konzepte	256
9.2	Prototypentheorie	259
9.2.1	Das traditionelle Modell der Kategorisierung	259
9.2.2	Prototypen	260
9.2.3	Unscharfe Grenzen	262
9.2.4	Familienähnlichkeit	263
9.2.5	Graduelle Zugehörigkeit	264
9.2.6	Das Kategorisierungsmodell der Prototypentheorie	265
9.2.7	Was für Entitäten sind Prototypen?	267
9.2.8	Welche Eigenschaften machen den Prototyp aus?	269
9.2.9	Ähnlichkeit zum Prototyp	270

9.3	Die hierarchische Ordnung von Kategorien	272
9.3.1	Die Basisebene	272
9.3.2	Eigenschaften der Basisebene	274
9.4	Schwierigkeiten mit der Prototypentheorie	276
9.4.1	Abgestufte Struktur und graduelle Zugehörigkeit	277
9.4.2	Unschärfe Grenzen	279
9.4.3	Zusammenfassung	283
9.5	Semantik und Prototypentheorie	285
9.5.1	Kognitive Semantik	285
9.5.2	Polarisierung	286
9.5.3	Flexible Konzepte: Vagheit	290
9.5.4	Sprachliche Mittel der Differenzierung	294
9.5.5	Fazit zur Prototypentheorie	298
9.6	Semantisches Wissen	300
9.6.1	Persönliches Wissen und kulturelles Wissen	300
9.6.2	Das Apfelsaftproblem	302
9.6.3	Kulturelles Wissen und semantisches Wissen	305
9.7	Zusammenfassung	309
	Schlüsselbegriffe	312
	Übungen	312
	Lesehinweise	313
10	Satzbedeutung und Formale Semantik	314
10.1	Kompositionale Analyse der japanischen Zahlwörter	315
10.1.1	Das Zahlwortsystem	315
10.1.2	Formale Beschreibung	316
10.1.3	Allgemeines Schema der kompositionalen Semantik	319
10.2	Ein kleines Fragment des Deutschen	321
10.2.1	Die Grammatik des Fragments	323
10.2.2	Die prädikatenlogischen Sprache PL-F: Grammatik	326
10.2.3	Übersetzung des Fragments in die Prädikatenlogik	330
10.3	Modelltheoretische Semantik	339
10.3.1	Ein Modell für PL-F	340
10.3.2	Kompositionsregeln für PL-F	344
10.3.3	Anwendung auf die Übersetzung der Fragmentsätze	348
10.3.4	Modelltheoretische Semantik	350

10.4 Mögliche-Welten-Semantik	351
10.4.1 Mögliche Welten	351
10.4.2 Intensionen	354
10.4.3 Intensionale Modelle	357
10.4.4 Logische Eigenschaften und Beziehungen	358
10.5 Leistungsfähigkeit und Beschränkungen der Mögliche-Welten-Semantik	360
10.5.1 Leistungsfähigkeit	360
10.5.2 Beschränkungen	362
10.5.3 Mögliche-Welten-Semantik und mentalistische Semantik	364
10.5.4 Die Entwicklung der Mögliche-Welten-Semantik	366
Schlüsselwörter	367
Aufgaben	367
Lesehinweise	369
Literaturverzeichnis	370
Register	374
Fachtermini und ihre englischen Entsprechungen	383